



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

170 (24.6.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67575)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herr Redakteur Dr. G. Hagler,
für den lokalen und prov. Theil
Herr G. Müller,
für den Interentenheil:
Herr K. K. K.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Intrate:
Die Colonel-Zelle 20 Pfg.
Die Reklamen-Zelle 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 170.

Mittwoch, 24. Juni 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Der feierliche Schluß des Landtags.

* Karlsruhe, 23. Juni.

Heute Vormittag 10 Uhr erfolgte der feierliche Schluß des seit dem 12. November v. J. einberufenen Landtags durch Seine Königl. Hoheit den Großherzog. Die Feier verlief nach dem hierüber unter dem 19. d. M. veröffentlichten Programm.

Um 10 Uhr fuhr Seine Königl. Hoheit der Großherzog unter dem Gefolge der Glocken vom Schloß nach dem Ständehaus, vor welchem ein Bataillon des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit der Fahne aufstellung genommen hatte.

Seine Königl. Hoheit wurde beim Eintreten im Ständehaus von den Abordnungen der beiden Kammern, dem Hofstaate, und den Mitgliedern des Staatsministeriums ehrfurchtsvoll empfangen und in die für Hochwürden bestimmten Gemächer geleitet. Von hier aus begab sich Seine Königl. Hoheit in Begleitung Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessinnen Wilhelm und Karl, unter Vorantritt der im Programm benannten Ehrgenossen in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer, wo die Mitglieder der beiden Kammern vereinigt waren.

Bei dem Erscheinen des Großherzogs wurde derselbe durch die Stände mit einem dreimaligen Hoch begrüßt. Er nahm auf dem Thronesessel Platz, während der Erbprinz und der Prinz Karl die zu beiden Seiten des Thrones befindlichen Sitze einnahmen und Prinz Wilhelm, als Präsident der Ersten Kammer, sich an den für denselben reservierten Platz im unteren Räume des Saales begab; die Mitglieder des Staatsministeriums verfügten sich auf die für sie bestimmten Plätze rechts vom Thron unter der Hofloge.

Auf Befehl des Großherzogs wurde durch den Minister v. Brauer den Mitgliedern der Ständekammern die Erlaubnis erteilt, sich niederzusetzen. Hierauf verlas der Großherzog die Thronrede.

Edle Herren und liebe Freunde!

Nachdem die Aufgaben, welche diesem Landtag gestellt waren, ihre befriedigende Erledigung gefunden haben, gereicht es Mir zur Freude, Ihnen beim Abschluß Ihrer versaffungsmäßigen Thätigkeit meinen Dank zu sagen.

Das Bestreben Meiner Regierung, den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden, hat in Ihrer bereitwilligen Mitwirkung eine werthvolle Unterstützung gefunden. Sie haben dem Entwurf des Staatshaushalts eine eingehende und gewissenhafte Beratung gewidmet und die Forderungen Meiner Regierung nahezu unverändert gutgeheißen, was Ich gerne anerkenne. Ich gedenke dabei namentlich auch der großen Anstrengungen, welche behufs Befestigung der jüngsten Hochwasserhöhen und zur thunlichsten Fernhaltung ähnlicher Katastrophen in den nächsten Jahren bestritten werden müssen und der Staatskasse unvermuthet große und neue Opfer auferlegten.

Zu Folge der günstigen Gestaltung der Reichsfinanzen ist zu Meiner Genugthuung die Nothwendigkeit einer Steuererhöhung für das Land entfallen. An dem Gedanken einer organischen Finanzreform im Reich hält Meine Regierung fest und sie wird sich auch weiterhin bemühen, im Verein mit den anderen verbündeten Regierungen eine befriedigende Lösung dieser Frage im Reichstag herbeizuführen.

Die von Ihnen beschlossene Annahme des Gesetzesvorschlages über die Biersteuer wird einer von den beteiligten Kreisen längst erstrebten Reform zur Verwirklichung verhelfen. Der Wunsch, daß unter der Geltung des neuen Gesetzes auch den kleineren Brauereibetrieben ein besseres Gedeihen beschieden sei, wird, wie Ich hoffe, in Erfüllung gehen.

Die Denkschrift über die Reform der direkten Steuern haben Sie in einer ihrer großen Bedeutung entsprechenden gründlichen Weise beraten. Ich hoffe, daß diese wichtige Frage seiner Zeit ihre glückliche Lösung im Sinn der Anbahnung einer gleichmäßigen Lastenverteilung finden wird.

Die von Mir in Ihrer Regierung angeforderten Mittel zur weiteren Ausdehnung des Staatsbahnnetzes und Herstellung von Nebenbahnen haben Sie bewilligt. Insbesondere wird die Fortsetzung der Pöhlthalbahn von Neustadt nach Donaueschingen weiten Gebieten des oberen Schwarzwaldes von förderlichem Nutzen sein. Gleiches erhoffe Ich von der Anlage des Rheinhafens bei Karlsruhe, für welchen Sie erhebliche Beiträge bewilligt haben.

Die Wünsche, welche die Förderung der Landwirtschaft, die bauliche Entwicklung der Städte und eine Fürsorge für die Gemeindevorstände begründen, werden, wie Ich hoffe, günstige Folgen haben. Mit den von Ihnen genehmigten Aenderungen der Gemeindeordnung hat die durch den Wechsel der Gesetzgebung über Gewerbebetrieb und Niederlassung bedingte Umbildung der Bürgergemeinde einen dauernden Abschluß gefunden.

Die beim Beginn Ihrer Tagung an dieser Stelle ausgesprochene Hoffnung, daß der Reichstag im Laufe der Session dem deutschen Volke das gemeinsame bürgerliche Recht bringen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen, was Ich freudig begrüße.

Am Schluß einer langen und mühevollen Tagung entlasse Ich Sie mit meinen wärmsten Wünschen für Ihr und Ihrer Heimath Wohlergehen.

Gott segne das Vaterland!

Nach Verlesung der Thronrede erklärte Minister von Brauer im Allerhöchsten Auftrage den Landtag für geschlossen. Der Großherzog verließ unter dem dreimaligen Hochrufe der versammelten Stände in der gleichen Begleitung wie beim Eintreten den Saal und sodann das Ständehaus.

Die Großherzogin und die Prinzessin Wilhelm wohnten dem Schluß der Ständeversammlung in der Hofloge bei.

Um 11^{1/2} Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Ersten Kammer, an deren Spitze sich der Prinz Wilhelm befand. Daran anschließend empfingen dieselben die Mitglieder der Zweiten Kammer.

Um 1 Uhr fand eine Frühstückstafel für die Mitglieder beider Kammern in der großen Galerie statt, bei welcher die Eingeladenen an kleinen Tischchen Platz nahmen.

Am Schluß der Tafel erhob sich der Großherzog, um auf das Wohl der Mitglieder der beiden Kammern des Landtags zu trinken. Hiermit verband er eine längere Ansprache, in welcher derselbe seinen warmen Dank für die bei der Tagung geleisteten Arbeiten des Landtags ausdrückte. Der Großherzog fuhr fort: Man möge es Ihn als einem Stolziger zu gut halten, wenn Er den in Ihre Bezirke zurückkehrenden Abgeordneten zwei Wünsche mit auf den Weg gebe. Der erste Wunsch bestehe darin, daß man das Pflege, was den Frieden erhalte; man wisse wohl, was darunter zu verstehen sei. Man könne wohl über verschiedene Fragen verschiedener Ansicht sein, aber doch dem übereinstimmen, was den Frieden ausmache. Der Friede ist die Grundlage aller Wohlfahrt und alles Gedeihens.

Der zweite Wunsch gehe dahin, daß man dasjenige, dessen man sich jetzt im Jubiläumsjahr erinnert habe, festhalte und bewahren möge. Er fordere die Anwesenden auf dahin zu wirken, daß die Erkenntnis, daß Großes errungen worden sei und erhalten werden müsse, nicht nur zum Ruhm, sondern auch überall Platz greife. Dazu sei es erforderlich, auch Opfer zu bringen und er sage viel, aber es müsse gesagt werden, wenn er behaupte, daß kein Opfer zu groß sei, welches für die Größe des Vaterlandes gebracht werde. Aber durch die Opfer, die dem Vaterland gebracht worden seien, sei auch jeder Theil größer geworden. In diesem Sinne gedenke Seine Königl. Hoheit heute der Babischen Heimath und fordere die Anwesenden auf, dem Heimathland ein Hoch zu bringen.

Der 1. Vicepräsident der Ersten Kammer, Herr Franz v. Bodman, ergriff sodann das Wort, um im Namen der Mitglieder des Landtags dem Großherzog für diese warme und erhebende Ansprache und die beherzigenswerthen Mahnungen derselben aufs Herzlichste zu danken und die treuen Wünsche der Anwesenden in einem Hoch auf den Landesherren zusammenzufassen.

Nach kurzer Vereinerung sämtlicher Gäste im Marmorfaal verabschiedeten sich die Verschiedenen und zogen sich zurück.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Juni.

Die Thronrede, mit der gestern der babische Landtag von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog geschlossen wurde, gibt ein übersichtliches Bild von den Aufgaben, die in der abgelaufenen Session vom Landtage zum Wohle des Landes gelöst worden sind. Es wird in der Thronrede besonders betont, daß das Bestreben der Regierung, den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden, durch die bereitwillige Mitwirkung des Landtags eine werthvolle Unterstützung gefunden habe. Diese Anerkennung des Pflichterfüßers unserer Volksvertretung seitens des Großherzogs wird unsern Abgeordneten gewiß der ehrenvollste Lohn für ihre mühevollen Thätigkeit sein, für die sie ihre Kräfte eingesetzt haben.

Die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs geht im Reichstag mit großen Schritten vorwärts. In den beiden ersten Tagen ist man bis § 1279 gelangt. Das ganze Gesetzbuch hat 2359 Paragraphen. In der Sitzung am 22. Juni wurde mit 163 gegen 57 Stimmen die Novelle zur Zweiterordnung angenommen. Die Abgg. Müller-Fulda (Centr.) und Graf Schwerin (Cons.) enthalten sich der Abstimmung. Mit „Nein“ stimmen neben den Sozialdemokraten und den beiden freisinnigen Gruppen, die bei keiner Partei befindlichen Abgg. Prinz Hohenlohe-Schillingensfeld und Köstler, von der Reichspartei Abg. Engels, von den Nationalliberalen die Abgg. Jörn, Siegel, Wassermann, Bayerlein, Brund, v. Cuno und Günther, und vom Centrum Abg. v. Strombeck.

Die Münchener Frauenbewegung hat zum Beginn der Plenarberatungen über das Bürgerliche Gesetzbuch dem Reichstage folgende Resolution telegraphisch zugehen lassen: „Deutsche Frauen wiederholen zur zweiten Lesung ihre früher aufgestellten Beschwerden gegen das Familienrecht des Bürgerl. Gesetzbuchentwurfes, da diese durch die Kommissionsarbeiten, abgesehen von geringen, dankbar anerkannten Zugeständnissen, nicht gehoben sind. Insbesondere empfehlen sie für die wesentlichen Punkte „Antrag Pauli“ nochmaliger wohlwollender Erwägung des hohen Hauses. Sie unterstützen die Anträge auf Vertagung, damit die Volksvertreter Zeit gewinnen, besser orientirt zu sein, als sie es augenblicklich sind, über die Tragweite der Bewegung zur Hebung der Rechtsstellung der Frauen. Die deutschen Frauen sind entschlossen, sich ihr Recht im Gesetze ihres Vaterlandes zu erringen. Die gesetzgebende Körperschaft steht vor der Alternative, mit diesem Entschlusse zu rechnen, oder ihr Gesetz binnen Kurzem der Beifriedung erliegen zu lassen. Man zwingt die deutschen Frauen nicht, an der Möglichkeit gerechter Vertretung ihrer Interessen unter den heutigen verfassungsmäßigen Verhältnissen zu verzweifeln und die einzige Aussicht auf gebührende Beachtung derselben in eingreifenden Veränderungen zu suchen, deren Erreichung den gemäßigten Frauentreibern bisher fern gelegen hat.“

Die geringfügige Beurteilung des deutschen Koffhäuserartages, wie sie in Basel laut geworden war, steht in der deutschen Schweiz doch etwas vereinzelt da. In warmen Worten begrüßt die „Neue Zürcher Zeitung“ jenen Tag und schreibt unter Anderem:

Bedeutend ist, daß der Reichstag seine eigentliche Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches am gleichen 18. Juni begann, da der Kaiser, eine große Zahl deutscher Fürsten und eine ungeheure Volksmenge das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Ruffhäuser einweihen . . . auf jenem Berge in der „goldenen Aue“, in welchen die Volksmenge den großen Hohenstaufen-Kaiser Barbarossa gebannt hat und in welchem er warten sollte, bis die Zeit gekommen, das Reich in seiner alten Pracht und Herrlichkeit wieder aufzurichten. . . . Jetzt, nachdem daselbst durch die Beiträge der Kriegervereine aus ganz Deutschland ein großartiges Denkmal errichtet worden, dessen Kosten auf etwa 1,800,000 M. kommen, wird der Ruffhäuser noch mehr als bisher zum Wallfahrtsorte aller patriotischen Deutschen werden, wie es bei uns das Gletli ist. Die vaterländischen Erinnerungsfeierlichkeiten mit dieser Einweihungsfeier würdig ab, und aus den Blättern ersieht man, daß eine mächtige Begeisterung herrschte.

Voraus zu ersehen ist, daß man in der deutschen Schweiz, da, wo man offenen Auges die Dinge im Reich verfolgt, der nationalen Bedeutung und weisevollen Stimmung des Koffhäuserartages volles Verständnis entgegenbringt.

Der „Figaro“ bringt unter der Ueberschrift „Preußen und China“ folgende Abhandlung, die ein Ausbruch des verkappten Neides und des blöden Hasses ist: „Wir haben vor einigen Tagen die Eile signalisirt, mit der unsere guten preussischen Nachbarn dem Vorkönig von Peking die Rechnung für die ihm bewiesene Gastfreundschaft überreichten. Wir nahmen an, daß die Bestellungen bei Krupp und für die Ausrüstung der chinesischen Marine diesen guten Rechnern genügen würden. Das ist noch gar nichts und Li-Hung-Tschang hat nun den Preis für 100 Officiere gefordert, welche die chinesische Armee reorganisiren sollen. Möglicherweise, daß der Vertreter Chinas dies nur that, um die ihm zugesicherte unfluge Ausrüstung zu unterstützen, daß die deutsche Armee allen anderen überlegen sei. Wie dem immer sei, er hätte keinen enthuhiastischen Empfang erwartet, noch weniger aber die Höhe der geforderten Entschädigung und er mußte sich klugerweise mit der Ausrede helfen, darüber erst nach Peking berichten zu müssen. Da hat man abermals einen Beweis dafür, wie verächtlich die Deutschen über sentimentale Politik denken. Ganz Europa war in Erstaunen über das Raffinement das im Luxus beim Empfang des Chinesen entwickelt wurde und über das zu Tage getretene Entgegenkommen. Wir haben die Erklärung dafür in den wirtschaftlichen Traditionen, welche Friedrich der Große den Gliedern seiner Familie hinterließ. Es wird uns also nicht missfallen, wenn Frankreich Li-Hung-Tschang zwar mit aller Auszeichnung, die sein Rang und seine politischen Gaben verdienen, aber doch mit Zurückhaltung empfangen wird. Wäyten wir unserer metallurgischen oder maritimen Industrie ein gutes Geschäft selbst vermitteln, so scheint es uns doch, daß diese Art ihnen Arbeit zu verschaffen, die moralische Würde unseres Landes berühren würde. Und was den Handel mit Officiere betrifft, welche Völkern leichtweise abgelassen werden sollen, die sich mit der militärischen Taktik Europas bekannt machen wollen, sagen wir es gerade heraus, daß diese Art der Nachahmung alter Völker, welche den barbarischen Königen Afrikas Soldaten stellten, dem nationalen Empfinden der Franzosen widerstreben würde, wenn dies nicht überhaupt dem wohlverstandenen Interesse der europäischen Völker widerstrebe. Wilhelm II. ist's, der die gelbe Gefahr ankündigt und er schickt dem himmlischen Reiche Instructoren für ihre künftigen Eroberungsheere!“

Die italienische Regierung hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, den Kriegszustand in der Kolonie Eritrea für beendet erklärt. Diese Anordnung war aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen notwendig, da, solange die Mobilisirung ausreicht erhalten blieb, die Kompetenzen der Officiere und Soldaten wesentlich höher waren. Daß der Krieg von neuem beginnen könnte, ist höchst unwahrscheinlich, da die Italiener, gemäß den früher bereits vom Konfessionspräsidenten Rudini in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen die Provinz Tigreh geräumt und nur die Linie Mavel-Beseba behauptet haben. Durch den bei Kassala erzielten Waffenerfolg gegenüber den Derwischen, die gezwungen wurden, den Rückzug in wilder Flucht zu nehmen, war die Fahnenmehr der Italiener bereits nach dieser Richtung gewahrt worden. General Baldissera, der Nachfolger des Generals Baratieri im Oberbefehl, hat dann aber auch durch die Entziehung Abgrats und die Entschiedenheit, mit der die Befreiung der von den Ras in der Provinz Tigreh zurückgehaltenen italienischen Gefangenen durchgeführt wurde, bewiesen, daß er völlig auf der Höhe seiner Aufgabe stand. General Baldissera hatte auch von Anfang an auf Grund seiner ausgezeichneten Kenntnisse der Kolonie und Abessinien betont, daß die italienische Kolonialpolitik sich auf die nunmehr festgesetzten Grenzen beschränken müßte. In der römischen Kampagna, in den Raemen und an Sardinien könnten die Italiener, wie unlängst noch in der „Nuova Antologia“ ausgeführt wurde, erfolgreicher und nutzbringender kolonisiren, als in Abessinien. Der König Umberto hat denn auch soeben die Verdienste des Generals Baldissera anerkannt, indem er aus eigenem Antrieb durch Reskript vom 21. d. M. dem General Baldissera das Großkreuz des Militärordens von Savoyen verliehen hat.

In Rumänien verläßt der Demagog Pleva seit seiner Entfernung aus dem Kabinete Sturdza Entzweiung in der „nationalliberalen“ Partei zu flüchten. Diese hat daher gestern eine große öffentliche Versammlung abgehalten, an welcher sich über 10000 Personen beteiligten, und welcher unter Anderem Deputationen von Senatoren, Großgrundbesitzern und Industriellen beimohnten. Aus allen Theilen des Landes waren Anhänger der Partei eingetroffen. Ministerpräsident Sturdza, welchem stürmische Ovationen dargebracht wurden, besprach die politische Lage und das Verhalten der Regierung; außerdem sprachen noch die ehemaligen Minister Giann und Raco sowie der Professor der Philosophie an der Universität Bukarest, Dimitrescu. Der frühere Minister Berezky brachte einen Beschlusantrag ein, welcher die Haltung der Regierung billigt und die Agitation Plevas verurtheilt. Der Antrag wurde unter lebhaften Ovationen für Sturdza angenommen. Die Versammlung löste sich in völliger Ordnung auf: in den Straßen fanden keinerlei Kundgebungen statt.

* Aus Peking wird der Tod der Mutter des Kaisers von China gemeldet. Es ist dies wohl Tzu-Hsi, die Wittve seines Onkels, des 1861 verstorbenen Kaisers Tschu, welche nach dem Tode des Kaisers Tschai-schun, Vaters des jetzigen Kaisers, 12. Januar 1875, als Tante und Adoptivmutter die Vormundschaft des gegenwärtigen Kaisers übernahm. Seit 4. März 1889 regiert der letztere selbstständig, sie aber führte fortbauend den Titel „Kaiserin-Regentin“ und übte, nicht zum Vortheil europäischer Bestrebungen, fortgesetzt großen Einfluß. Der Vikar Hsi-Hung-Tschang wird von der Nachwelt erschüttert sein und in Folge dessen vielleicht seine Heimreise beschleunigen. Die Verstorbene war die einzige Persönlichkeit am chinesischen Hofe, die den Vikar verstand und ihm vertraute, sie war die eigentliche Regentin des Landes, und ihr nun 24 Jahre alter Sohn, der keineswegs beneidenswerthe Kaiser von China, wird sich völlig verlassen unter den habgierigen Mandarinen vorfinden. Noch vor 2 Jahren wurden in ganz China Gaben für die Verstorbene gesammelt, damit ihr zum 60. Geburtstag eine entsprechende Summe überreicht werden könne, welche die Verehrung des Volkes ausdrücken sollte! Verehrung dieses Volkes! Eine ähnliche Empfindung ist wohl nur den Wenigsten zu fassen möglich. Was aber Allen klar wurde, das war die ungeheure Druck, dem sie dadurch ausgesetzt waren, daß sie diese Verehrung auszubringen hatten, denn ein Laotai suchte es dem anderen zuvor zu thun, jeder wollte durch recht hohe Beiträge seine besondere Treue an den Tag legen und die ärgste Corruption und Ausbeutung der Befehlenden fand dadurch eine Art legitimen Hintergrund. Ungeheure Summen kamen zusammen und die Kaiserin-Mutter opferte sie freudigen Herzens auf dem Altar der Vaterlandsverteidigung. Ihrer Meinung nach, denn das Wißte sie ja wieder in die Taschen der Beamten. Es hieß, die Kaiserin-Mutter plane deshalb mit Hsi-Hung-Tschang noch große reformatorische Dinge. Ihr Tod ist ein Memento auch für den um 10 Jahre älteren Staatsmann, und fern allen Festen, die für ihn noch bestimmt waren, wird er an die Gewalt des Verhängnisses denken, das die für die Ewigkeit scheinbar gesponnenen Reize durch einen Hauch zerstreut.

Parlamentarisches.

* Rempen, 22. Juni. Baurath Widmann-Weltman (lib.) wurde in der Erbschaft für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Gung gewählt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Juni. In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Reisedispositionen des Kaisers meldet die „B. Z.“: „Am 1. Juli verläßt der Kaiser in Kiel; Segelregatten werden in dieser Zeit in größerer Anzahl abgehalten werden. Nachdem der Kaiser am 1. Juli dem Stapellauf für „Fregate Preußen“ beigewohnt haben wird, tritt er sofort seine Nordlandreise an; sie geht diesmal auf der „Dahmsjöllern“, die von dem schwedischen Kreuzer III. Klasse „Gefion“ begleitet sein wird, durch die Nordsee nach Norwegen. Zunächst wird Christiania angefahren werden; hier dürfte eine Begrüßung mit dem König Oskar und anderen Mitgliedern des schwedischen Königshauses stattfinden. Die Reisegefährtin des Kaisers auf dieser Nordlandreise wird im Großen und Ganzen dieselbe sein wie auf den früheren Reisen; es darf als sicher gelten, daß der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Ribben-Wächter, als Vertreter des Auswärtigen Amtes den Kaiser begleiten wird. Die Nordlandreise wird sechs Wochen dauern; am 16. August ist der Kaiser wieder im Neuen Palais.

* Göttingen, 20. Juni. Auf die Guldigungsbesuche, die das Wismarckthurn-Baucomité gelegentlich der Einweihung des Thurmes an den Fürsten abgehandelt hatte, ist folgende Antwort eingetroffen:

Justizrath Göttsch, Göttingen.
Ich bitte Sie, meinen Herren Mitbürgern für die mir erwiesene hohe Auszeichnung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

v. Bismarck.
Die Veranstaltung eines Bazar zur Beschaffung der noch fehlenden Mittel zur vollen inneren Ausgestaltung des Thurmes ist als ein sehr glücklicher Gedanke zu bezeichnen. Der Verkehr am Buffet und an den aufgeschlagenen Tischen war ein außerordentlich reger, und es ist ein Ueberschuß von über 2000 M. erzielt worden. Da für die Herstellung der Halle im Thurme noch etwa 2000 M. nöthig waren, so sind noch Mittel vorhanden, für die Halle, in welcher bei der Einweihung eine der Stadt gehörende Kolossalstatue des Fürsten aufgestellt war, eine ebenfalls zu beschaffen, was jetzt sofort geschehen soll. Am den jungen Damen für ihre aufopfernde Mitwirkung beim Bazar zu danken, an die oft sehr hohe Anforderungen gestellt wurden, besonders an die Damen, welche die Bedienung in dem weiten Stadtpark übernommen hatten, soll am nächsten Donnerstag ein Langfest als Nachfeier stattfinden.

* Die siebente rheinische Großstadt. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mittheilt, hat nunmehr sich auch in Essen der 100,000. Einwohner, der längst sehnlich erwartete, eingestellt. Mit dem Eintritt Essens in die Zahl der Großstädte bestanden die Rheinprovinz deren sieben, das ist mehr als ein Drittel der preussischen (19) und nahezu ein Viertel aller deutschen Städte über

100,000 Einwohner (29). Fünf von den rheinischen Großstädten entfallen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf, und bis zur nächsten allgemeinen Zählung dürfte das halbe Duzend durch den Eintritt von Duisburg, das ebenfalls eine außerordentliche Zunahme aufweist, voll geworden sein. Der Regierungsbezirk Düsseldorf zählt schon jetzt so viel Großstädte wie Sachsen und Bayern zusammen.

* Kuffhäuser-Medaillen zur Erinnerung an die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kuffhäuser sind von der Stuttgarter Metallwaarenfabrik Wilhelm Mayer u. Fr. Wilhelm hergestellt worden. Die künstlerisch schön ausgeführten Medaillen zeigen auf der einen Seite das Brustbild Kaiser Wilhelms II., auf der andern das Kuffhäuser-Denkmal.

Militärisches.

* Mainz, 19. Juni. Auch in diesem Jahre werden hier vor den Herbstmanövern wieder große Truppenkörper zusammengezogen. Zunächst werden die hiesigen preussischen und hessischen Infanterieregimenter durch auswärts garnisontrende Bataillone vervollständigt und dann die Infanterieregimenter Nr. 13 und 14, das Ulanenregiment Nr. 6 und das Dragonerregiment Nr. 5 herangezogen. Die hessischen Infanterieregimenter Nr. 87 und 88 werden am 4. September mit der Eisenbahn nach Marckzell besördert und haben zwischen Marckzell, Reiningen und Gotha Manöver. Hierzu wird auch das hessische Feldartillerie-Regiment Nr. 27 beigegeben. Alle vierzehn Bataillone werden mit eingezogener Reserve erst am 9. September in das Manöverfeld besördert. Die hessische Division hält ihr Manöver zwischen Kreuznach und Alzey; zeitweise wird auch die Unteroffizierschule Viebrich theilnehmen. Das Pionierbataillon Nr. 11 wird kompagnieweise vertheilt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni.
Fortsetzung der zweiten Verathung des bürgerlichen Gesetzbuchs bei §§ 819 und 819a betreffend Wilschadenersatz.
Abg. Pauli (cons.) beschwor einen Antrag Stumm, diese Paragrafen zu streichen. Die im § 819 ausgesprochene Regresspflicht machte dem Richter die Entscheidung zu einem Würfelspiel. Wenn man das geltende Recht codificirte, so dürfe man derartige Bestimmungen nicht dazu rechnen.
Präsident v. Buel theilt mit, daß Abg. Benzmann namentliche Abstimmung über § 819a beantragt habe.
Abg. Graf Mirbach (cons.) beschwor ebenfalls den Antrag Stumm.
Abg. Groeber (ct.) führt aus, es handle sich namentlich darum, ob man das Vergnügen höher stelle oder den Schutz der ehelichen Arbeit.
Minister v. Hammerstein erklärte, man habe besonders mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung die Wilschadenfrage in das bürgerliche Gesetzbuch aufnehmen zu müssen geblaut. Durch Annahme der Regresspflicht würden besonders die kleinen und mittleren Grundbesitzer geschädigt. Das Beste wäre, die Wilschadenfrage überhaupt nicht in das bürgerliche Gesetzbuch hineinzunehmen. Die Frage sei nun aber einmal entschieden.

Abg. v. Göttingen (Rp.) beantragt, die Fassen von § 819 aufzunehmen.
Abg. Benzmann (freif. Sp.) beantragt eine redactionelle Aenderung zu § 819a.
Abg. v. Mantuffel (cons.) führt aus, durch die Kommissionsvorschlüge würde die niedere, zum Theil auch die hohe Jagd ruiniert und eine vollständige Umwälzung in den Gemeindefassen herbeigeführt. Die Wäusle machten im Winter viel mehr Schaden als die Fassen. Ueberhaupt gehörten Wilschadenbestimmungen nicht in das bürgerliche Gesetzbuch.
Abg. Frohme (Soz.) erklärt, gestern, wo es sich um die Interessen von Hunderttausenden handelte, habe die Rechte absolute Würdigkeit gezeigt, heute, wo es an die noblen Passionen der Begüterten gehe, sei die Rechte auf dem Plage. Dieser Rest von Feudalismus müsse entfernt werden.

Oberstaatsminister v. Dandellmann wendet sich gegen die Kommissionsbeschlüsse. Es handle sich bei der Fassenfrage keineswegs um die noblen Passionen der Begüterten allein. Die Regresspflicht sei ein legislatorischer Blendel verspreche viel und halte nicht.
Abg. v. Stein (cons.) bezeichnet die Regresspflicht als direct schädlich. Bei Annahme der §§ 819 und 819a würde das bürgerliche Gesetzbuch für die Conservativen wesentlich an Interesse verlieren.

Abg. Richter (freif. Ber.) bemerkt: Soll dies denn nationale Politik sein, wenn diejenigen, deren Wille nicht geschieht, das bürgerliche Gesetzbuch in Frage stellen und vielleicht bei der Abstimmung hinauslaufen?
Abg. Dr. Lieber (Centr.) bemerkt, das Centrum befinde sich in einer wenig erfreulichen Zwangslage. Die Herren links lassen das Centrum im Stich, wenn es das bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu Ende bringen will, die Herren rechts erklären es für bedenklich mit §§ 819 und 819a, die Vorlage anzunehmen. Wenn aber das bürgerliche Gesetzbuch über die Fassen und die Regresspflicht geht, der wird schließlich lieber mit den Herren rechts gehen als mit Herren Benzmann. Das Centrum ist aber bereit, die Fassen in § 819a zu streichen, es will aber die Regelung der Wilschadenfrage nicht ganz fallen lassen. Wir thun diesen Schritt in dem Bewußtsein, national zu handeln. (Lachen links, Weislauch rechts.)

Abg. v. Bennigsen (ntl.) hält es für notwendig, in das bürgerliche Gesetzbuch Bestimmungen über den Wilschaden aufzunehmen, die Zulage der Commission seien aber nicht von großer Bedeutung.

Abg. v. Dziembowski (Pole) spricht gegen die Beschlüsse der Commission.

bei Beginn so scharf und entschieden abzulehnen? Ja, ich gehe noch weiter. Ich wage zu behaupten, daß dieses Gefühl auch heute noch Macht über Dich hat. Was also ist es gewesen, das Dich damals veranlaßte, so hart mit ihm zu verfahren?
Liede Gilda, ich war damals achtzehn Jahre alt, das ist das Alter der Strenge und der Unnachlässigkeit. Wir dauern uns in unserer kindlichen Kopfe eine ideale Welt auf, wir wollen Helden und Engel, und wenn wir dann nur Menschen fanden, sind wir enttäuscht und können sie in unserer Welt der Vollkommenheit nicht brauchen. Du hast recht, ich habe diesen Mann lieb gehabt, mehr als ich damals selbst gewußt. Ich war so stolz auf ihn. Wenn sein Name ausgesprochen wurde, geschah es nur in Worten des Lobes und der Anerkennung. Man rühmte seine Umsicht, seine rasche Energie, seinen klaren, weiten Blick. Ich hörte mit klopfendem Herzen zu, ich füllte mich so klein und unbedeutend neben ihm. In ein paar Jahren hatte er in der Stadt ein Ansehen erlangt, das weit über seine Jahre hinausging. Und als er um mich warb, er, der jede andere hätte haben können, um mich junges Ding, das eben zum ersten Male aus der Kinderstube in die Welt getreten hatte, da habe ich Gott gedankt für mein großes Glück und dem Manne, der mich so hoch erhaben hatte über alle anderen, eine demüthige, dankbare Liebe geweiht.
Ellen hatte, mit weit offenen Augen vor sich blickend, gesprochen, ruhig und eintönig, als erzähle sie etwas, das sie selbst nicht erlebt, das sie nur von Hörensagen kannte. Nur bei den letzten Worten hatte ihre Stimme bebend und sie hatte eine Pause eintreten lassen, als müßte sie sich sammeln.
Und dann kam der plötzliche Umschlag. Man hatte bisher geglaubt, er sei ein reicher Mann, sein Aussehen und die Art seines Geschäftsbetriebes hätten diese Annahme bekräftigt. Wie man ihn bisher allgemein als einen genialen Kopf und zuverlässigen Charakter gepriesen hatte, so erhoben sich jetzt Stimmen, die ihn hart verurtheilten und ihn einer unehrenhaften, abhässlichen Täuschung ieben. Man nannte ihn einen Abenteuerer, dessen Speculationen, die sie sich nicht auf einen entsprechend großen Werth stützten, an das Unehrenhafte kreiften. Man schüttelte sich zu, daß es auch eine derartige unehrenhafte Speculation gewesen, daß er sich in eine angesehene Familie gebettet und sich die Hand der Tochter eines der wohlhabendsten Männer der Stadt gesichert habe.
Wieder schweig Ellen, tief und gereizt aufstehend

Abg. v. Stumm (Rp.): Meine Freunde und ich machen die weitere Arbeit am bürgerlichen Gesetzbuch nicht von diesem Paragrafen abhängig. Wir sind schließlich auch nicht dagegen, wenn § 819 nach der Regierungsvorlage angenommen wird.

Abg. Richter (freif. Sp.): Von der rechten Seite ist heute etwas erklärt worden, was noch nicht vorgekommen ist. Man will sich entfernen, wenn nicht das Gesetz eine bestimmte Form annimmt. Nicht illegal ist es, durch Fernhalten vom Hause die Mehrheit zu zwingen, sich präsent zu zeigen, aber das Verhalten der Conservativen ist höchst bedenklich. Vollends bedenklich ist das Verhalten des Centrum, das vor dieser Drohung zurückgewichen ist. Wohin soll das führen? Wer sagt Ihnen, daß die Fassenfrage den Herren links Alles geht? Es handelt sich hierbei gar nicht um das Zustandekommen des Gesetzes, sondern um die Frage, ob wir das Gesetz jetzt oder im Herbst verabschieden.

Abg. v. Doderberg (Welfe) will den Kommissionsbeschlüssen zustimmen.
Nach weiterer Debatte wird die Diskussion geschlossen.
Ueber den Antrag v. Göttingen auf Streichung der Fassen in § 819 wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 178 gegen 69 Stimmen angenommen. Fünf Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. § 819 wird darauf in der Commissionsfassung gemäß dem Antrag Göttingen unter Weglassung der Worte „und durch Fassen“ angenommen.

Der Antrag Benzmann auf redactionelle Aenderung, daß § 819a wird zurückgezogen und § 819a abgelehnt. Die entsprechenden Bestimmungen im Einführungsgesetz werden nach dem Antrag Spahn abgelehnt.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberathung auf morgen Vormittag 11 Uhr.

Schluß 5^{1/2} Uhr.

Aus Stadt und Land.

15. Verbandsschießen.

IV.
Gestern Vormittag fanden vier verschiedene Schützenvereine statt zunächst hielt der mittelhessische Schützenbund sein Verbandstag ab. Namens des Vorortes Worms eröffnete Weizgöner Binder-Worms die Versammlung. Als Vorsitzender war Binder gewählt, als Schriftführer Prätorius-Wiesbaden. Es entspann sich zunächst eine Debatte über die Frage, ob die hiesigen Schützen zum hiesigen Verbandsschießen zugelassen werden sollen, da die dortige Schützengesellschaft nicht Mitglied des mittelhessischen Schützenbundes ist. Es wird nach längerer Diskussion beschlossen, Fassen zuzulassen, nachdem es versprochen, dem mittelhessischen Schützenbund beizutreten. Es wird ferner der Antrag gestellt, der Beitrag zum mittelhessischen Schützenbund von 10 auf 20 M. pro Kopf zu erhöhen. Ein weiterer Antrag bezieht sich auf die Aenderung neuer Statuten. Der erstere Antrag wird, da er nicht an der Tagesordnung steht und gegen seine Verathung der Vertreter von Mainz Widerspruch erhebt, nicht zur Debatte gestellt, dagegen beschließt die Versammlung, eine aus Meißner, Frankfurt, Jakob Mainz, Seib-Offenbach, Grünig-Wiesbaden und Binder-Worms bestehende Kommission zur Bearbeitung der Statuten zu ernennen. Vom Schützenverein Offenbach wird folgender Antrag gestellt: Die Schießen auf die Meisterscheibe soll, wie bei den mittel- und norddeutschen Schützen, in Zukunft dahin abgeändert werden, daß ein Theil der Einlagen auf die geschossenen Ringe ausbezahlt wird. Da für den Antrag keine große Sympathie vorhanden ist, zieht Offenbach seinen Antrag zurück. Der Frankfurter Schützenverein beantragt, die Einlage auf den Meisterscheiben bei den Verbandsschießen auf 1 Mark festzusetzen. Grünig-Wiesbaden stellt den Gegenantrag, die Einlage auf 1,50 M. zu normiren. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit genehmigt. Abgelehnt wird der Antrag des Schützenvereins Frankfurt a. M., daß sich der Mittelhessische Schützenbund auf dem Verbandsschießen für Einführung des runden Felscheibensbildes mit Zulassung von Dioptr verwendet möge; angenommen wird dagegen ein ebenfalls von Frankfurt gestellter Antrag, welcher vorschlägt, der geschäftsleitenden Vorort mit der Festsetzung der Tagesordnung für den Schützentag zu beauftragen mit der Maßgabe, daß den Bundesmitgliedern spätestens 14 Tage vor dem Feste die Tagesordnung mitzuthellen ist. Der Antrag des Schützenvereins Wiesbaden bezüglich der Haftpflichtversicherung wird zurückgezogen. Der mittelhessische Schützentag fand hiermit sein Ende. Der päpstliche Schützenbund und der hiesige Landes-Schützenverein haben ihre Verbandstage schon vor Wochen abgehalten.
Am 11 Uhr begann der

gemeinsame Verbandstag.
Den Vorsth führt Oberstaatsminister Schmidt-Mannheim. Schriftführer ist Johann-Ludwigshafen. Der Antrag des Mittelhessischen, die Einlage auf der Meisterscheibe bei dem Verbandsschießen auf 1,50 Mark festzusetzen, wird abgelehnt, dagegen der Antrag angenommen, diese Einlage auf 2 M. festzusetzen. Der Verband hat ein Vermögen von 740,16 M., welches aus der Lösung von Zulassungslizenzen auf den verschiedenen Verbandsschießen entstanden ist. Es wurde beschlossen, aus diesem Vermögen in Zukunft eine Ehrengabe für die verschiedenen Verbandsschießen zu stiften, und wurden zunächst für das nächste Verbandsschießen 100 M. bewilligt. Das nächste Verbandsschießen wird 1888 in Landau (Pfalz) abgehalten. Die Verhandlungen fanden um 1 Uhr ihr Ende.

Touristische Aufführungen.
Die für gestern Abend vorgesehenen touristischen Aufführungen mußten auf heute Abend verschoben werden. Die Aufführungen sollten nämlich ursprünglich in der Festhalle erfolgen. Da sich dies aber als unmöglich herausgestellt, beschloß man, rasch ein besonderes Podium auf dem Schützenplatz und zwar zwischen der Festhalle und

Stürme im Lenz.

Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)
„Hoffst Du auf eine solche Gelegenheit bald?“ fragte Hildegard lächelnd. Die Augen der beiden Mädchen begegneten sich und blieben ineinander haften. „Gedenkst Du denn?“ fuhr Gilda fort, „heute wieder so eilig an den Tischen vorüber zu streichen, wie gestern im Kaiserpavillon an dem des einsamen Herrn, dessen Zeitung Du in der Gasse, an ihm vorüber zu kommen, fast vom Tische gerissen hättest?“
„Hast Du die des einsamen Herrn vielleicht genauer betrachtet?“ fragte Ellen nach einer Pause mit leiser Stimme.
„Anfangs nicht, dann aber durch den Unfall, den Dein Kleid an seinem Tische erlitten, aufmerksam gemacht, habe ich ihn mir, während er Dir seine Entschuldigung machte, allerdings genauer angesehen.“
„Und, Gilda?“
„Und, Ellen — mir gefiel der Mann. Er hatte ein sympathisches Gesicht, ein Gesicht, in dem eine ganze Geschichte von Kampf, Hoffnung, Schwachheit und Stärke geschrieben stand, eine Geschichte von strenger Arbeit, von Enttägung und Leid.“
„Du hast ihn also erkannt?“
„Nicht auf den ersten Blick, ich war ja noch ein halbes Kind, als ich ihn gesehen. Aber später, als Dein dieses Gesicht mich veranlaßte, schärfer hinzusehen, da lernte ich dieses Gesicht verstehen, da trat mir aus den durchsichtigen Jügen ein anderes vor Augen, das jünger, schöner, betterer gewesen, und das ich doch in diesem gealterten wieder erkannte. Oh, Ellen, der Mann ist noch statlich und bedeutend, aber wie hat er sich verändert. Hast Du bemerkt, daß sein Haar an den Schläfen grau geworden ist?“
„Soll das ein Vorwurf für mich sein, Gilda?“
„Nein, nein, gewiß nicht. Aber ich möchte doch wissen, wie es hat geschehen können, daß Du ihn und die selbst dieses Leid bereiten müßtest. Mangel an Liebe ist es sicher nicht gewesen, was Dich veranlaßt hat, Dein Verlobnis zu lösen. Denn, Ellen, Du hast ihn geliebt. Du hast ihn selbst noch nach Euren Bruche geliebt, denn was sonst hätte Dich veranlassen sollen, jede Bewerbung gleich

„Dein Vater,“ unterbrach endlich Gilda das Schweigen, „urtheilt, wie ich glaube, weniger hart über ihn. Ich erinnere mich, gebort zu haben, daß er bereit gewesen sei, ihn mit seinem Einfluß und Kapital zu unterstützen.“
„Natürlich hätte er es gethan, wenn ich es verlangt hätte. Du kennst aber den Geist, der in unserer Familie herrscht, Gilda, die strengen Absichten über launmännliche Ehre, die alle Glieder befehlen. Sie hat auch auf uns Frauen übergegangen. Wir sind in diesen Grundsätzen erzogen worden, wir haben gelernt, den maßlosen Namen über den Verth zu stellen. Auch mir, die ich an die größte Regelmäßigkeiten und Ordnung aller Ausgaben, an eine scharfe Abgrenzung des Erlaubten und Unerlaubten gewöhnt war, erschien sein Leben aber seine Verhältnisse hinaus als eine abhässliche Verdunstung der Thatfachen — als ein Betrug. Ich sah meinen Vater tief erschüttert über dieses Ereignis. Es war das erste Fallsement, das mit seinem hochgeachteten Namen in Beziehung gebracht werden konnte — das thatsächlich durch mich mit ihm in Beziehung gebracht wurde. Und dann wachte noch ein anderes Mißtrauen in mir auf. Ich hatte gehofft, um meiner selbst willen gewählt zu sein — mein stolzes, mein Selbstbewußtsein fragten mich, daß ich das Recht hatte, dies zu erwarten. Ich war getäuscht worden: meines Vaters Ansehen und Geld hatten den Ausschlag gegeben. Ich war zum Gegenstande einer Speculation gemacht. So kam ich zu dem Entschlusse — ich sagte mir, ich müßte mit einer unwürdigen Liebe fertig werden —, ich nannte meine Liebe Schwäche — ich wollte sie überwinden — begraben.“
Wieder brach ihr die Stimme. Gilda sah ihr gegenüber, mit großen, ersten, tränenlosen Augen sie anblickend.
„Ich meine herzlich und groß zu handeln,“ fuhr Ellen fort, „und das hat nur über die erste Zeit hinweg. Dann lernten mich die Jahre anders urtheilen, ich lernte die Rechtschaffenheit des Mannes selbst in seinem tiefsten Falle noch kennen. Wie er sein Geschäft liquidirte, wie er alles hingab, was er hatte, wie er arm in die Welt ging, um von Neuem die Arbeit zu beginnen, wie er nach Jahren dazwischen Dingen das und nach, erst mit kleinen Summen, dann mit größeren, seine Verpflichtungen hier erfüllte, sodas in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit in der That alles, auch die geringste wie die höchste Forderung, gedeckt wurde.“
(Fortsetzung folgt.)

Am 23. Dezember v. J. hatte die gleiche Strafkammer den Conditor Gustav Eppinger von Gersheim wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bis f. H. mitgetheilt, war in einem verrufenen Hause des Viertels R 6 Nachts ein Sammelautomat der Zahler Rechtschule erbrochen und ausgeplündert worden. Der Verdacht fiel sofort auf Eppinger, der in dem betr. Zimmer übernachtet hatte und das Gericht hielt auch den Indizienbeweis für geführt. Eppinger beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens und drang mit diesem Antrag auch durch, allein auch die heutige wiederholte Verhandlung endete mit der Verurtheilung Eppingers. Verth.: R. A. Dr. F. R. f.

Die Frau des Oepfers R. Wagner schrieb dem Pfandleiher Heinrich Kohl in Frankfurt a. M., er möge ihr die bei ihm versetzte Damenuhr der Kellnerin Frieda Schick unter Nachnahme senden und unterschrieb den Brief mit Frieda Schick bei Frau Wagner. Die Uhr, welche einen Werth von 27 M. hat, wurde auch abgeschickt und die Wagner behielt sie, wie sie sagte, als Faustpfand für den Rest einer angeblichen Logischnuld der Schick von 24 M. Die Verurtheilung der Kellnerin Frieda Schick, welche schaffengerichtlich wegen Diebstahls und Unterschlagung 15 Tage Gefängnis erhalten hatte, wurde für begründet erklärt und die Apellantin freigesprochen.

Wannheim, 23. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gadenbach. Beisitzer der Gesch. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

In geheimer Sitzung wurde gegen die 22 Jahre alte Nährerin Katharina Böb aus Sandhofen verhandelt. Die Angeklagte hatte sich mit dem pract. Arzt Dr. Duffing in ein Verhältnis eingelassen, welches nicht ohne Folgen blieb. Der Vater der Böb und diese selbst sollen nun verschiedene Verhandlungen mit Dr. Duffing geführt haben, in denen die Böb's verlangte, daß entweder Heirat oder Zahlung einer ansehnlichen Abfindungssumme — man sprach von 7000 M. — die Affaire beendigen sollte. Der Doctor zeigte aber zur Heirat absolut keine Neigung, zumal das Mädchen schon ein uneheliches Kind besaß und als Abfindung wollte er außer den 7000 M. nur 1000 M. bewilligen. Die Böb suchte demnach auf den Doctor dadurch einen Druck auszuüben, daß sie ihm in zwei Briefen drohte, ihn wegen eines an ihr verübten Verbrechen nach § 219 R.-St.-G.-B. Anklage anzulegen, wenn er nicht die Forderungen ihres Vaters erfülle. Es wurde auch, da der Doctor nicht reagierte, Anklage erstattet und gegen den Doctor eine Untersuchung eingeleitet, allein das Verfahren mußte wegen Mangel an Beweis eingestellt werden. Dagegen wurde die Böb wegen Verpressungsverletzung unter Anklage gestellt. Das Gericht gelangte jedoch heute zu einem freisprechenden Erkenntnis. In den Entscheidungsergebnissen wurde ausgeführt, daß in objektiver Hinsicht fraglich sei, ob ein rechtswidriger Vermögensvortheil erstrebt worden sei. Entscheidend sei aber das subjektive Moment, und da sei der Gerichtshof der Ansicht, daß der Angeklagten der Dolus gefehlt habe, daß sie glaubte, einen Vermögensvortheil zu erlangen, auf den sie Anspruch hätte.

Die Brüder Wendelin und Johann Reischgauer, welche das Schöffengericht Schwenningen wegen Diebstahls zu je 3 Tagen Gefängnis verurtheilt hatte, wurden heute infolge ihrer Berufung freigesprochen. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Voeb.

Der 38 Jahre alte Cigarrenmacher Jsaak Schwarz von Ditzheim hatte Berufung eingelegt gegen ein Urtheil des Schöffengerichts, welches ihn wegen Körperverletzung in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt hatte. Er hatte den Cigarrenmacher Johann Seiler durch einen Messerhieb verletzt, das eine einmündelnde Arbeitsunfähigkeit eintrat. Die Berufung wurde verworfen. Verth.: R. A. Dr. Jordan.

Der 18 Jahre alte Korbmacher Johann Krupp von Reisk hatte den Waldhüter Mohr, der wegen eines Diebstahls das Haus seiner Eltern durchsucht wollte, durch die Drohung, er werde ihm mit der Art den Schädel einschlagen, von seinem Vorhaben abgebracht. Wegen Mithilgung vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, legte er Berufung ein, wurde aber heute abgewiesen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Die 56jährige Elisabeth Koch, die einem Kaufmann, von dem sie nach 15jährigen Verhältnis abgeschieden worden war, Abends auf der Straße Vitriol im Gesicht geschüttet hatte, wurde von der Strafkammer zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Deutsches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles. Die nächste Vorstellung wird, wie wir bereits gestern mitgetheilt haben, morgen stattfinden und gelangt das Bandoville „Mam'zelle Ritouche“ von Heros zur Aufführung. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Wiener Ensemble auf dem Gebiete der Operette recht gute Leistungen bietet, wie wir dies bereits in unserer Besprechung der ersten Vorstellung gesagt haben und empfehlen daher unserm Publikum den Besuch dieser amüsanten Vorstellungen bestens.

Aukversteigerungs- und Prof. Dr. Anton Marty ist ein- stimmig zum Rektor der deutschen Universität in Prag gewählt worden. Prof. Marty wurde 1847 in Schwyz geboren, besuchte daselbst das Gymnasium und das Lyceum und machte philosophische und theologische Studien in Mainz und Würzburg. Im Alter von 22 Jahren wurde er zum Professor am Lyceum seiner Vaterstadt Schwyz ernannt. Dann begab er sich nach Göttingen. Im Herbst 1875 wurde er, nachdem inzwischen sein erstes Buch „Ueber den Ursprung der Sprache“ erschienen war, vom Ministerium Stresemann an die neugegründete Universität Czernowitz berufen, der er durch fünf Jahre angehörte, um sie im Herbst 1880 mit der Universität Prag zu vertauschen.

Würzburg, 21. Juni. Professor Dr. v. Röntgen erhielt gestern das Commandeurkreuz der italienischen Krone verliehen.

Neue Chronik. Das Mauthdrama „Dichter und Welt“ von W. v. Baugner, Dirigent des Bachvereins und der Liedertafel zu Dresden (Dichtung von Julius Petri), ist vom Hoftheater in Weimar zur Aufführung angenommen worden. — Die Oper, an welcher Verdi arbeitet, ist, wie aus Mailand geschrieben wird, „Der Sturm“. Bekanntlich hat Verdi schon längt die Absicht gehabt, diesen prächtigen Shakespeare'schen Stoff zu bearbeiten und jetzt endlich — nachdem das Volkstheater ihm entsprochen hat, ist er an die Arbeit gegangen, die schon soweit geblieben ist, daß die Oper noch in diesem Jahre fertig werden dürfte. — Mascagni schreibt, wie aus Besano mitgetheilt wird, endlich wieder an einer neuen Oper. Das Libretto stammt von Targioni und behandelt einen hochdramatischen — japanischen Stoff. — Erneste Novelli, der Rivale Hoff's, hat mit seiner Schauspieltruppe ein sehr erfolgreiches Gastspiel in Madrid zu Ende geführt. Sein Sohn, Enrico Novelli, erhielt von der Königin-Witwe das Ritterkreuz des spanischen Kronenordens als Anerkennung für einen von ihm verfaßten Monolog, betitelt: „Ein in Ruba gefallener Soldat.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 23. Juni. Die Gemahlin des Reichskanzlers ist heute Vormittag nach mehrwöchigen Aufenthalt in München nach Ruffee von Sommeraufenthalt abgereist, wohin der Reichskanzler nachfolgen wird, sobald die parlamentarischen Arbeiten es gestatten.

München, 23. Juni. Die neuesten Nachrichten melden aus Wittenwald bei Partenkirchen: Ein Münchener Tourist ist beim Abstieg von der Oedlaröspitze im Karwendelthal abgestürzt. Er ist todt. Sein Bruder, der bei ihm war, blieb unverletzt.

Berlin, 23. Juni. Das geistige parlamentarische Fest beim Reichskanzler Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürth vereinigte über 400 Herren aus der höchsten offiziellen Welt und den parlamentarischen Kreisen zu einer überaus angenehmen und anregenden Gesellschaft. Der Reichskanzler, der das Jubiläumsgedächtnis der Krönung nach allen Rechten gefeiert und mit seiner geschickten diplomatischen Hand vielfach im Laufe der Kommissionsberatungen entstandene Gegenstände und Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen hat, wollte noch einmal kurz vor der Vollendung des großen Werks allen Mitarbeitern die Gelegenheit bieten, sich in gefelliger Vereinigung über alle schwebenden Fragen auszusprechen. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht. Die Reichstags-Abgeordneten waren mit ihren drei

Präsidenten nahezu vollständig erschienen; den Mittelpunkt der einzelnen Gruppen bildeten ganz von selbst einerseits der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Niederding und der Justizminister Schönfeldt mit einem Stabe ihrer hervorragensten Räte, andererseits die künftigen Mitglieder der Reichskommission, die jetzt das Werk, dem sie so viele Jahre eine ungemessene und unerwähnte Arbeitstracht und einen seltenen Schatz von Erfahrungen und Kenntnissen gewidmet haben, einer baldigen glücklichen Vollendung entgegen sehen. Da war der Präsident der Kommission, Künze, da der blinde Mann, der geistesprächtige Jacobi, die Charakterköpfe eines Wandry, Gebhardt, Hörner, Dittmar, Strackmann. Von den Ministern waren Klauel, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf mit einer großen Zahl von Generalen, Frhr. v. Hammerstein-Boytz, Frhr. v. d. Meete erschienen; auch der Generalpostmeister v. Stephan und die früheren Minister v. Delbrück, v. Schelling, v. Hofmann und die Präsidenten aller Reichsbehörden, so Dr. Koch von der Reichsbank, Dr. Böckler vom Reichsversicherungsamt, Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt, Schulz vom Reichsrentenamt hatten sich eingestellt. Zu den hervorragensten Gästen zählten ferner der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Sonnenburg, und sein Staatssekretär v. Buttamer sowie der bairische Finanzminister Dr. v. Riedel, der aufs lebhafteste begrüßt wurde. Der Bundesrath war vollständig durch alle hier beglaubigten deutschen Gesandten, die künftigen hier wohnenden Bevollmächtigten und die deutschen Militärbevollmächtigten vertreten. Fürst Hohenlohe ließ sich mit vielen der anwesenden Herren in längere Unterredungen ein und nahm mit großem Interesse ihre Berichte aus der Heimath entgegen. Von allen Seiten gab man der festen Zuversicht Ausdruck, daß die Zahl der in Berlin anwesenden Reichstagsabgeordneten während dieser Woche noch wesentlich zunehmen werde. Das Fest selbst fand erst gegen Mitternacht sein Ende.

Berlin, 23. Juni. In der Lippischen Erbfolgefrage steht nach der National-Zeitung die Einsetzung eines Schiedsgerichts bevor. Dasselbe wird aus dem König von Sachsen als Vorsitzenden und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts bestehen.

Kiel, 23. Juni. Nach Beendigung der Binnennavigationsfahrt der Kaiser an Bord des Meteor das Frühlingsfest ein und lehrte nach 1 Uhr auf die Hohenlohe zurück. — Der Oberhofmarschall Graf v. Galenburg reiste heute Vormittag nach Berlin ab, nachdem der Hofmarschall Frhr. v. Gallostein eingetroffen war. — Morgen findet voraussichtlich der alljährlich veranstaltete Blumencorso um die Hohenlohe herum statt.

Kiel, 23. Juni. Die Kaiserin besuchte gestern gegen Abend die Ausstellung und verweilte längere Zeit in der Landeslust- und Frauenarbeitsausstellung. Der Kaiser verließ Nachmittag auf der „Hohenlohe“.

Kiel, 23. Juni. Die Nacht Meteor erlitt bei der heutigen Kaiser-Regatta während des herrschenden Sturmwindes dadurch Schaden, daß ein Bolzen zum Halten der Großschotte platzte. Infolgedessen kann der Meteor auch an der morgigen Regatta nicht theilnehmen. — Bei der heutigen Regatta schlug die Nacht, Besieger Stiller-Hamburg, die frühere Kaiserregatta Meteor, jetzige Komet. Die letztere hatte fünfzehn Minuten vorgegeben und ging nur zehn Minuten früher als das durchs Ziel. Den zweiten Preis erhielt die Barma des Fürsten Schaumburg-Lothe.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Das Kaiserpaar reist am 29. an Bord der Hohenlohe nach Wilhelmshaven; auch die Kaiserin wohnt dem Stapellauf des Grafen Preußen bei. Der Kaiser tritt unmittelbar darauf am 1. Juli seine Nordlandreise an.

Hamburg, 23. Juni. Li-Hung-Tschang traf gegen 1 Uhr auf dem Damthorbahnhof ein und wurde in dem festlich geschmückten Empfangsraum von den Vertretern der Senatoren empfangen. Nach kurzer Erwiderung auf die begrüßenden Worte begab Li-Hung-Tschang sich mit dem Senator Daxmann, dem Obersten Liebert und Herrn Detring zu Wagen nach dem Hamburger Hofe. Nachdem er dort das Frühlingsfest eingenommen, flattete er den Bürgermeistern Dr. Mönckberg und Dr. Verdmann Besuche ab, die diese alsbald erwiderten. Der Aufenthalt Li-Hung-Tschangs in Hamburg ist auf zwei Tage bemessen. Auf Donnerstag Nachmittag ist der Rückfahrt bei dem Fürsten Bismarck angemeldet. Am Freitag erfolgt die Rückfahrt nach Berlin.

Weimar, 23. Juni. Die großherzogliche Familie begab sich nach Alstedt, wo der Großherzog, der sich des besten Wohlseins erfreut, morgen seinen 78. Geburtstag feiert.

Weinheim, 23. Juni. Der Landgerichtspräsident Diez ist gestorben.

Lübeck, 23. Juni. Der Großkaufmann Heinrich Magnuz, Inhaber der Wetzelsfirma Heinrich und Emil Magnus, ist wegen Wechselfälschung verhaftet worden.

Büchig, 23. Juni. Aus Büchig meldet die „Neue Zürcher Zeitung“: Ingenieur Jlg sei in Büchig angekommen. Er bricht nächster Tage nach Schos auf und wird mit Weneit in dessen neuer Hebung Adis Adaba zusammenreffen, um dem Regus die mit Rudini vereinbarten Friedensvorschlüge zu verbreiten.

Falkenstein, 23. Juni. Der bekannte Theaterunternehmer Sir Augustus Harris ist gestern Abend gestorben.

Petersburg, 23. Juni. Nach Angabe der hiesigen Fabrikanten dürfte die Zahl der feiernden Arbeiter 170 000 betragen. In einzelnen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden, bei anderen schweben noch Verhandlungen zwischen den Parteien. Man rechnet auf eine baldige völlige Beilegung der Streitigkeiten.

Tunis, 23. Juni. Inerli, ein Ueberlebender der Expedition des Marquis de Moré, ist gestern angekommen und schilderte den Tod Moré's. Zwei algerische Diener wurden nach dieser Erzählung widerstandslos getödtet. Moré und der Dolmetscher Abdelack kämpften über eine Stunde. Alle zur Expedition gehörenden Risten lagen verschlagen auf der Rumpfstelle umher. Die Quarees schleppten alles, was von Werth war, fort.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Athen, 24. Juni. Am Cap Rosa erwarben Tausende von Frauen und Kindern in der größten Nothlage vergeblich die Ermächtigung zur Abreise. Christliche Familien haben Abdallah Pascha die von ihm gefandten Lebensmittel mit dem Bemerkten zurückgeschickt. Sie wollten von ihrem Denker Nichts annehmen.

Suakin, 24. Juni. Der Dampfer Rahmann, welcher am Sonntag Suakin verlassen hat und gestern früh in Jassa eintreffen wollte, ist dort bisher noch nicht angekommen. Ein hier angekommenes Boot meldet, daß der Schiffs 80 Meilen nördlich von Suakin gedreht ist. Ein Schiff ist abgesandt worden, um die Rahmann nach Suak zu schleppen.

Wannheimer Effectenbörse vom 23. Juni. An der heutigen Börse notierten: Brauerei Storch 125.50 bez., Brauerei Schroedl 117.75 G., Wannheimer Dampfschleppschiffahrt 117.50 G., SINGER Aktienbörse gelangten heute zur Einführung, wurden zum Kurse von 127.50 pL. lebhaft gehandelt und blieben weiter gesucht.

Table with columns: Aktien, Abtheilung, Name, Kurs. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Mittagbörse vom 23. Juni. Die Börse eröffnete mit den leitenden Speculationswerten theilweise noch unter auswärtiger Parität. Das Geschäft hielt sich wieder in den denkbar engsten Grenzen. Gegen Ende der Notirungszeit war man indeffen auf Deckungsläufe der kleinen Speculation für einzelne Werthe Bruchtheile über ihrem niedrigen Stand. Von Cassa-Industrie-Aktien fuhr ab Meyer ca. 3 pL. Brauerei Winding 2 pL. matter, wiewohl gegen Scheidebank 2.50, Electricität Equidert 1.40 gewonnen haben. — Privat-Conto 2 1/2, pL.

Frankfurter Effecten-Börse v. 23. Juni, Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 297 1/2, Diskontokommandit 207.90, Dresdener Bank 153.50, Banque Ottomane 112.80, Raab-Deubenburger 91 1/2, Wiener Bankverein 118 1/2, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 309 1/2, Prince Henri 89.70, Ung. Goldrente 104.10, Oesterr. Renten 86.15, 4 1/2 Proz. Argentinier Innere 54.90, 5 Proz. Mexikaner 26.80, Zuck. Loofe 38.85, Allgem. Electr.-Akt. 246, Equidert Electr.-Akt. 230, Hartener 157, Laura 133.50, Bochumer 160.80, La Welche 100.50, Fischerleben 138, Goldschm.-Aktien 172.80, Schweizer Central 141.90, Schweizer Nordost 140.70, Schweizer Union 91.40, Jura-Simplon 108, Luxor, Italiener 87.70.

Wannheimer Productenbörse vom 23. Juni. Weizen per Juli 14.65, Nov. 14.35, Roggen per Juli 12.25, Nov. 12.25, Hafer per Juli 12.85, Nov. 12.85, Mais per Juli 9.—, Nov. 9.50 M. Tendenz: still. Auch heute herrschte an der Börse eine große Geschäftstillheit. Die Preise blieben unverändert.

Landes-Producten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 22. Juni 1896 von dem Vorstand Frh. Kreglinger. In der abgelaufenen Woche hat sich am Getreidemerkte nichts geändert. Die Forderungen von Amerika und Rußland sind sich gleich geblieben. Der Verkehr war ein sehr beschränkter. Die Inlandsmärkte sind schwach besahren, bei behaupteten Preisen. Die Getreideausfuhren scheinen günstige zu sein; in Württemberg haben einzelne Landstriche durch Vollenbrüche und theilweise Hagelschlag stark gelitten.

Wir notiren per 100 kg: Weizen Gorta — M. Ajma —, Capata 16.25, rum. 16.90, Ia. —, Amerikaner Northern —, Ufa 16.50, Sargonska —, Walla —, Californier —, Nicolajeff —, Milwaukee —, Theodosia —, bayer. Ia. —, Duluth —, Kernen oberland. Ia. 15.75, Land —, Roggen russ. —, do. Ia. —, rumän. —, Land —, Hafer Land —, Alb Ia. —, russ. 15.—, Gerste bayer. —, Lauder —, Norddeutsche —, Mais Rixed —, Capata 10.—, do. be schädigt —, weizer —, Weizenpreise per 100 kg incl. End Weiz: Nr. 0: 27.50—28.50, Nr. 1: 25.50—26.50, Nr. 2: 24.—, Nr. 3: 22.50—23.—, Nr. 4: 20.—20.50, Sappengries 23.50. Klei mit Gar M. 8.25.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 19. Juni.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Name, Abgang, Einzug. Lists ship arrivals and departures.

Blöckel: 800 stbm angekommen, — abgegangen.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 20. Juni.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Name, Abgang, Einzug. Lists ship arrivals and departures.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 20. Juni. (Deutlicher Bericht der Compagnie générale transatlantique). Schnell-Dampfer „La Bretagne“, abgefahren am 13. Juni von Havre, ist heute Nachmittag 2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

New-York, 22. Juni. (Deutlicher Bericht der Red-Star-Line, Antwerpen). Postdampfer „Kensington“, am 18. Juni von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Herz in Mannheim, N. 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns: Station, Datum (19, 20, 21, 22, 23, 24), Bemerkungen. Shows water levels at various stations.

Geegründet 1829.

F. Göhring, Juwelier, jetzt D 1. 4. neben Pfälzer Hof — Paradeplatz. Beste Bezugsquelle in 3446 welen, Gold- und Silberwaaren.

Advertisement for W. Rentlinger & Co. featuring a logo with a crown and text: Hof-Möbel-Fabrik, Kunststrasse. GROSSES LAGER von gediegenen Holz- und Polster-Möbeln. DECORATIONEN. 50 pat. Musterkataloge. — Einbuchändels Garantie.

Schützen-Fest.

Mittwoch, den 24. Juni 1896,
Nachmittags von 3 Uhr ab

Doppel-Concert

In der Festhalle und auf dem Festplatz, ausgeführt von der Capelle des 2. bairischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 unter Leitung des Herrn Capellmeisters M. Vossmer und der Capelle des Rgl. Bayer. 18. Infanterie-Regiments „Prinz Ludwig Ferdinand“ unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Alexander Löwe. 12874



Nachmittags 6 Uhr
**Aufsteigen der Luftschifferin
Fräulein Paulus**
mit ihrem Ballon „Meteor“.
Neu! Neu!

Doppel - Absturz
(Absturz vom Fallschirm ab)
ohne Concurrenz.
Beginn des Füllens des Luftballons um 2 Uhr.

Abends 9 Uhr
**Aufführung
turnerisch. Uebungen**
angeführt vom Mannheimer Turnverein
und Turnerbund Germania

Donnerstag, den 25. Juni
**Grosses Brillant-Feuerwerk.
Concerte** in der Festhalle u. auf dem Festplatz.
Das Fest-Comité.



Special-Werkstätte. Fahrrad-Reparaturen

Jedweder Art sind wir vermöge vorzüglicher Einrichtung im Stande, sofort unter Zusicherung prompter Bedienung auszuführen
A. Watzl & Cie., Q 7, 6.
Lager in Zuehörtheilen. 9098

Während dem Neubau meines Hauses befindet sich mein
Musverkauf in Filz- & Strohhüten
von jetzt ab 10528
N 1, 3. Kaufhaus. N 1, 3.
RICHARD DIPPEL,
Hut-Fabrik.

Empfehle prima
Flaschen-Bier,
hell und dunkel,
aus der bairischen Brauerei,
die kl. Bl. 10 Pf., die gr. 20 Pf.
88, 26 Pf. Schwarz 68, 26
N.B. Die Flaschen sind in der
Brauerei gefüllt. 12109

PATENT-
und Muster-Schutz-Gesuche,
Anfertigung der Zeichnungen,
Beschreibungen, besorgt billigst
Ans. Lutz, U 3, 20,
1848 2. Stod.

Gründl. franz. Unterricht
besonders Conversation, wird an
Damen, junge Mädchen und
Schülerinnen, bei möglichem
Honorar, nach leicht fasslicher Me-
thode gründlich erteilt. 6192
In Referenzen stehen zu Ver-
fügung. Näh. im Verlag.

Diphtheritis,
und seine gefährlichen Folgen
heilt ich unter Garantie in einigen
Tagen auf ganz natürliche Weise,
ohne jede Quälerei; auch **Croup,**
frühlich im Anfangsstadium, weil
diese Krankheit binnen 24 Stunden
das höchste Kind auf die schreck-
liche Art tödtet. 9048

frau M. Späth,
Spezialistin
K 1, 21, 2. Stod.

Export-Bier
hell und dunkel, 12968
in ganzen und halben Flaschen empfiehlt nach allen
Städtehallen, frei ins Haus, bei reinlichster Bedienung
Christian Rascher,
Spezial-Flaschenbier-Geschäft.
F 5, 3. neben der „König-Rose“. F 5, 3.

Chr. Buck
S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinererei S 2, 2.
Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben
meiner Bau- und Möbelschreinererei ein
Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft
mit Maschinenbetrieb errichtet habe.
Durch meine maschinelle Einrichtung bin ich in der
Lage, nur gediegene und sauberste Arbeit unter Garantie für
pauschale Gehörungen bei promptester und billiger Bedienung zu
liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Verachtungsvoll
Chr. Buck.
7512

Im Anfertigen von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung
Geschw. Levi,
G 7, 11. 3. Stod. G 7, 11.
(Baumstr. Würtz.)

Luftkurort Bergzabern.

Bestbeschaffter Kurort
der Pfalz. Herrliche Lage
am Fuße der Vogesen.
Prachtvolle Ausflüge u.
d. umlieg. Burgen. Mit
dem Comfort ausgestattet.
Kurdauer in ununterbrochener Ruhe des Waldes. Billige Preise.
Aufmerksame Bedienung. Näh. Auskunft durch d. Kuramb-
blyher: Nagelburger, Sekret., Popp, Heller, Lang, Schmid,
Wiesenhöfer, Tischberger (Wasserheilbadsbesitzer), Roth
(Kosthofbesitzer), Schlitt (Hotelbesitzer), Seiwald (Gastwirth).
Die städtische Kurverwaltung.

Schützenheim!

Georg Langenbach
S 4, 15 S 4, 15
Weinrestaurant zur neuen Festhalle.
Prima Pilsener- u. Beck's Bier. Vorzüglicher Weinhandel. Kaffee- u.
Champagner, feinste Marken. Anerkannt bewährte Küche zu jeder Tageszeit.
Während des Schützenfestes: 12090
Special-Ausgang von prima Schützenwein.

Löwenkeller, B 6, 30, 31

Schönstes Sommerlokal Mannheim's.
vis-à-vis dem Stadtpark.
Guten Mittagstisch, nach Auswahl à 1 Mk. 1, im Abende-
mann à 80 Pf. Reichhaltige Speisefarte.
Specialität: Hohenzoller- und Schützen-Braten.
Pa. Lagerbier, hell und dunkel, offene reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Ein schönes Nebenzimmer als Vereinslokal auf einige
Tage in der Woche zu vergeben.
11811 J. LOOS.

Soolbad Sodenthal

bei Walschaffenberg, Eisenbahnstation Sulzbach a. M.
kräftige Jod- u. bromhaltige Kochsalzquellen.
Billig geführte Lage. Herrliche Umgebung (Spessart).
Kurhaus völlig renovirt. Gute Verbindung mit Mann-
heim. Prospekt und Auskunft durch 10022
Die Badeverwaltung.

Hôtel Bellevue in Triberg.

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M. wird hiermit Touristen
und Luftkurbedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage
am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene
Einrichtung. Säber im Hause, großer, schattiger Garten.
Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger
Bedienung ausser vortheilhafter bekannt. Elektrische Ver-
bindung. Omnibus am Bahnhof. 8330

Soolbad Salzhausen

in der Wetterau (Siegen-Eisenhäuser Bahn) 8892
Saison vom 15. Mai bis 15. September.
Prospekte durch die Groß. Hess. Badedirection.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 1863
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
unter Garantie.

CHAMPAGNER Jules Fourrier in Epernay (Champagne)
Fonds 1880.
Generalvertreter für Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz
Adolf Sommer, Mannheim, Werderstrasse 10.
EN-GROS. 5829
Auch Detaillager zur Abgabe einzelner Flaschen für
Kranke und zur Probe.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane
**Haus Gardenberg. Standesgemäß.
Ein gebrochenes Wort.**
Lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches
herstellen.
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich
Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages
von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Ein-
banddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und
gwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen.
Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einband-
decke 20 Pfennig.
Diesjenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei und
einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst
Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. —
Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen
complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco
abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung
nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
Auswärtige Abonnenten müssen uns den Betrag von
40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Brief-
marken zukommen lassen.
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann
beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare
vor dem

30. Juni
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exem-
plare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten
dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet,
vor dem 30. Juni in unserer Expedition abgeben zu
wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort
zu entrichten.

Mannebeln, 24. Juni.

Bezire mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem
Transport 12219
Ungarischer kräftiger Wagenpferde u. Intern
hier eingetroffen bin und verweile nur kurze Zeit in Mann-
heim. Das mir früher geschenkte Vertrauen und das lang-
jährige gute Renommé meines Geschäftes werde ich auch
diesmal in jeder Weise wieder zu rechtfertigen wissen und da
ich sämtliche Pferde in Ungarn aus erster Hand kaufe,
bin ich im Stande, zu denkbar billigen Preisen abzugeben.
Die Pferde sind eingestellt im Gasthaus „Zur Goldenen
Gerte“ T 1, 13 und ladet zur gefälligen Besichtigung
freundlichst ein.
M. Schwimmer.

Von heute ab befindet sich mein Bureau
Litera C 3 Nr. 6.
(Ausgang im Hofe, 2 Treppen hoch). 12189
Heb. Emil Hirsch.

Naturheilanstalt „Alt-Heidelberg“, Heidelberg, Anlage 8.

Herrliche Lage direkt am Walde. Behandlung aller chronischen
Krankheiten als: Nerven-, Magen-, Darm-, Nieren- u. Geschlechts-
leiden, Fettsucht, Rheumatismus, Gicht, Lungenleiden, Frauen-
krankheiten. Gesammtes Naturheilverfahren: Kneippkur, Elektr.,
Mediz., Dampf-, Licht- u. Wasserbäder; Massage. Nach-
weislich beste Erfolge. Leiter: Naturheilkund: H. Pflüger.
Sprechstunden: Mannheim 8-9 1/2 Uhr Morgens
Q 7, 14a. 10849

Haben Sie Verdruss,
dass Ihnen der Kaffee nicht schmeckt, so ge-
nügt ein kleiner Zusatz von Weber's Carib-
bader Kaffeegewürz bei der Zubereitung des
Getränks, um Sie vollständig zufrieden zu
stellen. 6588

Abonnements-Einladung

auf das
Pforzheimer Städtische Tagblatt
Billigste Tageszeitung. — Wirksamstes Infektionsorgan.
Erscheint täglich.
Sonntags mit einer Unterhaltungsbeilage.
Abonnementpreis durch Posten ins Haus gebracht
per Monat nur 30 Pfennig.
Postbezugspreis vierteljährlich 75 Pfennig.
Bestellungen nehmen alle Postämter, Briefträger und
unsere Boten entgegen.
Ausführliche Fortsetzungen! Neueste Nachrichten
aus Reich und Ausland schnell und zuverlässig! Reichs-
und Landtagsberichte! — Haus- und Landwirthschaftliches! —
Spannende Romane und kleine Novellen!
Vermöge seiner streng partheilosen Tendenz und
Unabhängigkeit hat das „Städtische Tagblatt“ in allen
Schichten der Bevölkerung sich einen festen Abonnentenstand
erworben, der sich stets steigert.
Inserate
finden vortheilhafte und wirkbringende Vertheilung. Für den
durch die Anzeigen erzielten Erfolg spricht der ausgedehnte,
stets wachsende Kundenkreis, sowie die sich steigende
Abonnenntenzahl. Preis der Inserate nur 10 Pfennig
per gespaltene Zeile. Bei Wiederholung entsprechender
Rabatt. 12254

Ein schlagender Beweis

für die
Leistungen der „Straßburger Post“
sowohl in Bezug auf politische als Handelsnachrichten
ist die stets wachsende Auflage und der sich ständig erweiternde
Verkehr, welchen die Zeitung heute nicht nur in Elsas-Vorbringen,
sondern überhaupt in ganz Südwestdeutschland gefunden hat. Die
ist infolge ihres umfangreichen und vorzüglich eingetrichterten
Depeschenbundes für die ganze hiesige Gegend geradezu unent-
behrlich, um alle politischen, wie auch die wichtigeren localen
Vorgänge, über Kurze und Weite, in den verschiedensten
Wochenmärkten, bei Verhandlungen des deutschen Reichstages und
der Pariser Kammeren Reis schnellstens und unbedingt
zuverlässig unterrichten zu werden.
Täglich zweimalige Versende in 2-3 Blättern.
Vortreffliche Familienblätter.
Spannende Erzählungen unseer bedeutendsten Schriftsteller.
Anerkannt vorzügliches Insertionsorgan.
Abonnement für das 3. Quartal 1896 zu M. 5.— bei
allen Postämtern. 12265
Sofortige Postfreie Zusendung an die neuen Abonnenten.

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth.

— Korrespondent von und für Deutschland —
gelesenste und verbreitetste
Zeitung von Nürnberg-Fürth,
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer
Sonntag — in 4 bis 20 Seiten.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-
Organ des über 200 Jahre, Militär-, Post-, Bahn-
und Gemeindefortschritts und patriotischen Fortschritts.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet täglich
reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten als allen Theilen
der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande,
als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. m.
Bezugspreis nur 1 M. 50 Pf. vierteljährlich.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das
erste und wirksamste Infektions-Organ
in Nürnberg-Fürth sowohl als auch im ganzen nördlichen
Bayeren. Für Fernanmeldungen jeder Art läßt der General-
Anzeiger für Nürnberg-Fürth infolge seiner großen Ver-
breitung den größten und erwartenden Erfolg erhoffen.
Inserationspreis nur 20 Pf. für die Petit-Spaltenzeile,
bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.
Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadt-
ausgabe mit 60 Pf., für die Gesamtausgabe mit 90 Pf.
berechnet. 12258

Heirathsantrag!
Wunsch, 40 J. alt, vermög.,
suche ein jg. unbef. tüchtig.

2 Bettladen mit Matr. 1 voll-
ständiges Bett, verstellbare Spiegel

Wacht eine tüchtige Köchin
für ein Haus. 12278

Laden mit anstehendem
Zimmer für Ge-
sammthaus zu mieten

C2, 12 2 St., 1 hergerichtete
Wohnz., 1 v. 11827

T 3, 1 Wohnung zu ver-
mieten. 7343

F 4, 5 2 St., gut möbl. Kam-
mer, 1 v. 11742

Geländes
(170) Geländes und bei Gr.
Besitzamt deponirt: 12340

Reitpferd
braune englische
Stute, 1,70 hoch,

Stellen finden
Tüchtige erfahrene
Spengler,

Gesucht
für 1. October, von älterem, sehr
ruhigen Ehepaar Wohnung

ES, 14 2. Stock, eleg.
Wohnung, 7
Zimmer, nebst allem Zubeh., sowie

U 3, 13 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10921

G 8, 16 2 St., 6 möbl.
Zimmer, 1 v. 11828

Verkauf
Auf dem Saugenspiet ein
Schwarzes Spitzen-Behältnis

Eine vorbräute
Jährlinge Stute
für jedes Gewicht, 168 cm

Stelle-Gesuch.
Tüchtiger junger Mann, militä-
risch, welcher schon als Corre-

Wohnung gesucht.
Auf West-Str. wird von einer
Frau ein Zimmer mit 1. Juli

F 8, 19 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
12309

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Ankauf
Getragene Kleider
Stiefel und Schuhe kauft

Stellen finden
Tüchtige erfahrene
Spengler,

Behringstelle.
Für einen jungen Mann mit
Sprachkenntnissen u. Einjährig-

Wohnung gesucht.
Auf West-Str. wird von einer
Frau ein Zimmer mit 1. Juli

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Verkauf
Haus-Verkauf.
Rentables neues Wohn- und
Geschäftshausunter sehr günstigen

Junger Gypsarbeiter
findet dauernde Stelle.
Heidelberger
Zink-Ornamenten-Fabrik

Perfekte Köchin
empfiehlt sich zum Kochen bei
Hochzeiten, Diners u. sonstigen

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Bauplätze
non 22,00 m u. 30,00 m Tiefe,
in der Schweringer-Vorstadt

Zimmerleute
ge sucht. 8. Holzgr. II 10, 20.

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Verkauf eines Sägewerks.
Das zu einer Konsumgenossenschaft
gehörige, in dem 3 Stunden von

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Salon-Pianino,
besteres Fabrikat, neu in Ton
und Ausstattung sehr schön,

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Ein Fahrrad
billig zu verkaufen. Zu erf.
in der Exped. da. II 11909

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Über Pneumatic Mad zu
verkaufen. 12317

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Ein Fabrikat, neu in Ton
und Ausstattung sehr schön,

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Zimmer-Stützen,
ein bereits neuer, billig zu
verkaufen. 12334

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Ernst Kautz,
Heidelberg.
Wegen Veräußerung ein
neues, sehr schönes

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

Zimmer-Stützen,
ein bereits neuer, billig zu
verkaufen. 12334

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Lehrmädchen
ge sucht. 11291

Magazine
C7, 7a 1 schöner Keller zu
verm. 5471

G 2, 5 2. St., 6 Zimmer
u. Zubeh. zu verm.
10859

U 6, 13 Wegungshalber ist
eine schöne Wohn-
ung zu vermieten.

H 9, 3 2 St., 1 v. 11441

